

DOI: 10.31648/an.8625

**Lüger, Heinz-Helmut/ Bergerová, Hana/
Schuppener, Georg (Hrsg.) (2021),
Phraseme und ihr kommunikatives Potential
(=Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung, Sonderheft 28).
Landau: Verlag Empirische Pädagogik, S. 270,
ISBN 978-3-944996-80-6**

Keywords: phrasemes, text type, discourse, communicative potential

Die hier besprochene Sammelpublikation von Heinz-Helmut Lüger, Hana Bergerová und Georg Schuppener, die 2021 im Verlag Empirische Pädagogik erschienen ist, beinhaltet zehn erkenntnisreiche Beiträge, die die vielfältigen, teilweise äußerst kreativen Einsatzmöglichkeiten von Phrasemen, sowie ihre Funktionen in unterschiedlichen Kommunikationssituationen aufzeigen.

Das Buch besteht aus dem Einleitungsbeitrag der Herausgeber, aus neun Beiträgen, die in zwei große Kapitel gegliedert wurden, dem Rezensionsteil und dem Autorenverzeichnis. Die Forscherinnen und Forscher aus Deutschland, Polen, Frankreich, Spanien, Ungarn, Tschechien und der Slowakei gewähren einen interessanten Einblick in die Methoden der Analyse phraseologischer Konstruktionen, die im deutschen, polnischen, französischen und spanischen Korpus auftreten. Gemeint sind hier sowohl fiktionale als auch schriftlich oder mündlich konstituierte Alltagstexte.

Im Einleitungsbeitrag verweisen Heinz-Helmut Lüger, Hana Bergerová und Georg Schuppener auf unterschiedliche Aspekte des Phrasemgebrauchs und der situationsbedingten Bedeutungszuschreibung. Das Augenmerk der Herausgeber richtet sich ebenfalls auf die Textsorten, die das kommunikative Potenzial von Phrasemen verdeutlichen.

Den ersten Teil *Phraseme und ihre Produktivität*, der vier Beiträge umfasst, eröffnet Nely M. Iglesias Iglesias, die die Phrasemkonstruktion [DET *nächste* N *kommt bestimmt*] untersucht. Mit Hilfe eines induktiven, korpusbasierten Verfahrens werden mögliche lexikalische Aktualisierungen von nominalen Slotfüllern

aufgedeckt. Von besonderem Wert sind auch neuartige Vorschläge zum Einsatz solcher phraseologischen Konstruktionen im DaF-Unterricht. Françoise Hammer untersucht das adverbiale Wortpaar *bel et bien* in Presstexten aus semantischer, textueller, diskursiver Sicht und konzentriert sich auf sein kommunikatives Potenzial, das im Bereich der Konzessivität liegt. Aus der durchgeführten Analyse ergibt sich, dass die Funktion adverbialer Phraseme in hohem Maße vom Zusammenspiel intra- und extralinguistischer Faktoren abhängig ist. Im Mittelpunkt der Ausführungen von Stephan Stein steht das konzeptuelle Metapher-Phrasem *Licht am Ende des Tunnels sehen* im Corona-Diskurs. Der Schwerpunkt seiner Studie liegt auf der Ermittlung von semantisch-kognitiven Eigenschaften und kommunikativen Funktionen dieses bildhaften Ausdrucksmittels. Besonders hervorzuheben sind die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten des untersuchten Phrasems in Karikaturen und Cartoons, das dank seiner ironisierenden, übertreibenden bzw. unterhaltenden Wirkung „zum Gegenstand sprachkritischer Handlungen werden [kann], um Sachverhalte zu kommentieren und zu bewerten“ (S. 75). Zuzana Gasová geht aus kognitiv-linguistischer Perspektive der Frage nach, inwieweit das Lexem *Corona(-virus)* den phraseologischen Bestand des Gegenwartsdeutschen prägt (vgl. dazu auch Szczek 2022). Anhand des selbst erstellten Korpus beleuchtet die Autorin die konzeptuelle Profilierung des *Corona*-Lexems und des Phraseologismus, in den dieses Lexem integriert ist. Außerdem wird die Ausdrucksebene dieser Einheiten überprüft, in denen die Komponente *Corona(-virus)* enthalten ist. Dabei wird auf Idiome, Modellbildungen und (verkürzte) Vergleiche fokussiert.

Der zweite Teil *Phraseme im Text und im Diskurs*, der sich aus fünf Beiträgen zusammensetzt, beginnt mit dem Text von Nadine Rentel, die deutschsprachige Online-Restaurantkritiken, Verkäuferrezensionen zu technischen Produkten auf YouTube und virtuelle Weinvorstellungen zu ihrem Untersuchungsgegenstand macht. Ihr Ziel ist es zu ermitteln, wie Authentizität mit Hilfe von Phraseologismen in den genannten bewertenden Online-Texten inszeniert wird. Anhand des Datenkorpus lassen sich unterschiedliche Kategorien bezüglich der Funktionen der eingesetzten Phraseologismen bestimmen, darunter das Reduzieren kommunikativer Distanz, das Herausstellen einer positiven oder negativen Bewertung, die Legitimation der Kritik, Verständnissicherung durch Erklären oder Vermeiden von Fachtermini. Katalin Gyuricza analysiert die Verwendung und die kontextorientierten Funktionen von Phraseologismen in ausgewählten multimodalen Textsorten der Medienkommunikation, d. h. in einer Werbeanzeige, einem Online-Zeitungsbericht und einem Online-Post aus den sozialen Medien. Mit der Studie, die eine funktionale Herangehensweise verfolgt, wird die Rolle der verwendeten Phraseologismen

in Text-Text-Beziehungen hervorgehoben. Grażyna Zenderowska-Korpus veranschaulicht in ihrem Beitrag die Funktionen von Phrasemen im politischen Sprachgebrauch (vgl. dazu auch Elspaß 1998, Lüger 2017, Jakosz 2020). Im Vordergrund stehen die online zugänglichen Wahlkampfreden von drei polnischen Kandidaten (Andrzej Duda, Szymon Hołownia und Rafał Trzaskowski) während der Präsidentschaftskampagne aus dem Jahre 2020. Aus der eingehenden Analyse ist zu schließen, dass phraseologische Wortverbindungen in allen Reden der Präsidentschaftskandidaten gezielt eingesetzt werden: „Sie organisieren die Struktur der Reden, charakterisieren ihren Stil und die jeweilige Präsidentschaftskultur, ebenso sind sie bei der Formulierung des Programms und der Kommunikation mit den Wählern unverzichtbar“ (S. 161). Im Mittelpunkt der Ausführungen von Czesława Schatte steht die Verwendung pragmatischer Phraseologismen im Deutschen und im Polnischen in drei unterschiedlichen Textsorten: in Anzeigenwerbung, Pressehoroskopen und in der Belletristik. Erhellend sind die Analyseergebnisse, die die sog. Polyfaktorialität von pragmatischen Phraseologismen bestätigen. Das bedeutet, dass ihre Mehrzweckleistung „nicht primär an die Formeln, sondern an ihre Einbettung in den sprachlichen, situativen und sozialen Kontext gebunden ist“ (S. 196). Durch den Vergleich eines deutschen belletristischen Textes mit seiner polnischen Übersetzung werden einige translatorische Strategien identifiziert, die „eine möglichst genaue funktional-kommunikative und kulturell-ästhetische Wiedergabe vorgeformter Ausdrücke sichern“ (S. 197). Als eine solche translatorische Herausforderung für den Übersetzer erweisen sich Gesprächsformeln, Fluch- und Ausruffformeln, Wortspiele, polyfunktionale Formeln sowie auch metakommunikative Formeln. Der Beitrag von Günter Schmale schließt diesen Teil ab: Es werden die Formen und kommunikative Funktionen konversationeller Bearbeitung von referentiellen, d. h. nominal-satzgliedwertigen und propositional-satzwertigen Idiomen im Gesprächskontext (in deutschen Talkshows) untersucht. Zu diesem Zweck wird auf Auto- und Hetero-Rephrasierungen, -Paraphrasen von idiomatischen Wendungen, Wortspiele mit Idiomen sowie deren vermehrten Einsatz in bestimmten Gesprächsphasen eingegangen.

Der Rezensionsteil umfasst zwei Buchbesprechungen von Heinz-Helmut Lüger. Die erste gilt dem Sammelband *Muster in der Phraseologie. Monolingual und kontrastiv*, der von Carmen Mellado Blanco, Herbert Holzinger, Nely Iglesias Iglesias und Ana Mansilla Pérez im Jahr 2020 herausgegeben wurde. Das zweite Buch ist die didaktisch orientierte Arbeit von Elżbieta Dziurewicz und Joanna Woźniak *Phraseologie des Deutschen für polnische Deutschlernende/ Niemiecka frazeologia dla Polaków uczących się języka niemieckiego* aus dem Jahr 2020.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die in der hier rezensierten Publikation versammelten Beiträge die Bandbreite der aktuellen phraseologischen Forschung widerspiegeln. Die international anerkannten Forscherinnen und Forscher präsentierten in ihren innovativen Studien vielfältige Herangehensweisen, Interpretationsansätze und Konzepte, wodurch alle, die sich für phraseologische Fragestellungen interessieren, neue Anregungen für weitere Untersuchungen auf diesem Gebiet gewinnen können.

Literatur

- Elspaß, S. (1998), *Phraseologie in der politischen Rede. Untersuchungen zur Verwendung von Phraseologismen, phraseologischen Modifikationen und Verstößen gegen die phraseologische Norm in ausgewählten Bundestagsdebatten*. Wiesbaden-Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Jakosz, M. (2020), *Zum Gebrauch und Wirkungspotenzial von Phraseologismen in der Sprache der Politik*. In: Gondek, A./Jurasz, A./Szczyk, J. (Hrsg.), *Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und im Kontrast II. Beiträge der 2. internationalen Tagung zur Phraseologie und Parömiologie in Wrocław/Polen, 23.–25. Mai 2019* (Studia Phraseologica et Paroemiologica, Band 3). Hamburg: Verlag Dr. Kovač: 287–300.
- Lüger, H.-H. (2017), *Phraseologie und politischer Sprachgebrauch*. In: Berdychowska, Z./Lüger, H.-H./Schatte, Cz./Zenderowska-Korpus, G. (Hrsg.), *Phraseologie als Schnittstelle von Sprache und Kultur II. Öffentlicher Raum – Medien – Phraseodidaktik*. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang: 35–58.
- Szczyk, J. (2022), *Ob und inwieweit die Pandemie auch die Phraseologie verändert...? Ein Beitrag zur (deutschen) Covid-19-Phraseologie*. In: Jakosz, M./Kałasznik, M. (Hrsg.), *Corona-Pandemie: Diverse Zugänge zu einem aktuellen Superdiskurs*. Göttingen: Brill/V&R unipress: 153–168.

Mariusz Jakosz

ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-9606-679X>

Uniwersytet Śląski w Katowicach/ University of Silesia in Katowice

mariuszjakosz@interia.pl